Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d’art et d’histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d’Histoire de l’Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell’Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 9 (1958)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Murbach, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Traugott Schieß im Verlag der Fehrschen Buchhandlung), das wichtigste festgehalten, so wäre für Dr. Poeschel in diesem Kapitel der monumenta perdita fast nichts mehr zu berichten gewesen. Erfreuliche Überraschungen boten dagegen die Privathäuser (zu denen ursprünglich auch das heutige Stadthaus gehörte) mit Holzintarsien. Stukdecken und vor allem den Erkern mit ihren köstlichen Einzelheiten. Als Beispiele waren vertreten das Haus zum Kamel mit der Vorderfront des magazinierten Erkers, die Hechel, der Goldapfel, die Grüne Tür und von den Außensitzen die Häuser zum Altvater (jetzt Rosenfeld) und die abgebrannte Burg Waldegg. Mit den beiden letztern und mit dem Kunsthandwerk, Schmiedekunst, Profansilber, Textilien, vorab Leinenstickerei, und kirchlichen Silberarbeiten aus St. Fiden, St. Georgen, Notkersegg waren aber die früheren Stadtgrenzen, die bis 1918 gegolten hatten, bereits überschritten, die Außengebiete Tablat und Straubenzell hatten zum Gebiet des Stiftsabtes, nicht zur alten, protestantischen Stadtrepublik gehört, was sich noch durch das ganze 19. Jh. hindurch auswirkte. So bildete denn auch die Vitrine mit den silbervergoldeten Monstranzen, Kelchen, Platten, Kreuzen aus jenen Kirchen den glänzendsten, glitzerndsten Anziehungspunkt der Ausstellung, weil man diese Geräte noch nie aus der Nähe hatte betrachten können. Sicher wird nun mancher Besucher der Ausstellung im Kunstdenkmälerband die nähern Zusammenhänge der Bauten und ihrer Ausstattung aufsuchen. D. F. Rittmeyer

BUCHBESPRECHUNG

Ursula Isler-Hungerbühler: Johann Rudolf Rahn, Begründer der Schweizerischen Kunstgeschichte, Verlag Schultheß & Co. AG, Zürich. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 39. Band, 121. Neujahrsblatt 1957.

Wo immer vom Werden und den Leistungen schweizerischer Kunstgeschichte die Rede ist, fällt der Name von Johann Rudolf Rahn (1841–1912). Eine Biographie über den Begründer der Kunstforschung in der Schweiz war schon lange fällig; nun, da sie erschienen ist, erfüllt sie diesen Wunsch in schönster Weise, sowohl nach der menschlichen wie der wissenschaftlichen Seite. Dem Umfange nach ist dem Leben Rahns gleich viel Raum zugestanden wie dem mannigfaltigen Wirken des Gelehrten. In den Abschnitten «Kindheit», «Jugend» und «Pater familias» entsteht das Zeit- und Menschenbild dieser sympathischen Persönlichkeit, wie es nur aus einer familiären Nähe gewonnen werden konnte. Diese Kapitel sind denn auch die eindrücklichsten, weil sie den Grund zum Verständnis jener Taten waren, deren ein liebenswerter und schöpferischer Mensch fähig war. Die Vorbildlichkeit im Charakterlichen deckt sich mit dem Erreichten auf geistigem Gebiet; wir lernen den Pionier, den Lehrer und den Künstler aus seinen Werken kennen, erfahren, was die kunstwissenschaftliche Forschung damals für Probleme, Möglichkeiten und Ziele hatte. Die patriotische Einstellung Rahns findet den schönsten und wirksamsten Ausdruck im Tätigkeitsbereich der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler; von ihm stammen die ersten Statistiken einheimischer Kunstdenkmäler.

Bei aller sachlichen Haltung des Buches schwingt überall jene Verehrung mit, welche die Autorin dem Meister mit Recht entgegenbringt. So gelingt es ihr auch, die Verdienste Rahns ins richtige Licht zu rücken und zugleich ein anziehendes Menschenbild zu schaffen.

Ernst Murbach